



Blick auf den De Wittsee: Er ist mit 22 Hektar Fläche der größte der Nette-Seen.

Fotos: Franz-Josef Antwerpes

Eine Radtour für Familien

An den Nette-Seen im Kreis Viersen. Und ein Abstecher auf die Süchtelner Höhen. Zurück geht es mit der Bahn. Die Strecke ist rund 25 Kilometer lang und meist flach.

VON FRANZ-JOSEF ANTWERPES

Wenn man die Nachbarschaft kennenlernen will, lohnt sich eine Radtour an die Nette-Seen mit einem Abstecher auf die Süchtelner Höhen. Beide liegen im Kreis Viersen, der von winzigen Ausnahmen abgesehen genau so flach ist wie der Kreis Heinsberg. Da bietet sich eine Radtour auch mit Kindern an, zumal die Strecke nur rund 25 Kilometer lang ist und allerlei Jausenstationen keine Langeweile aufkommen lassen.

Die letzte Station

Wir starten am Bahnhof in Kaldenkirchen, der letzten Station vor der niederländischen Grenze. Das einzige Mal, dass man die Räder den Bahnsteig runter und wieder rauf tragen muss. Die Bahn sollte da mal dringend Aufzüge installieren.

Über den Bahnhofsvorplatz gelangt man auf eine Straße, biegt durch einen Tunnel nach links ab und sieht schon ein Radwegschild. Hier beginnt der breite und gut asphaltierte Radweg von Kal-

denkirchen nach Kempen, gebaut auf einer ehemaligen Bahnstrecke. Immer geradeaus vorbei an Spargel- und Kartoffelfeldern. Wir überqueren die Autobahn Venlo-Ludwigshafen und fahren in einen Wald. Wir sehen links und rechts den De Wittsee. Er ist mit 22 Hektar der größte der Nette-Seen.

Die frühere Bahnstrecke wurde auf einem Damm durch den See gebaut, auf dem heute der Radweg verläuft. Dass die nur 28 Kilometer lange Nette – ein Nebenflüßchen der Niers, die in die Maas mündet – eine solche Fülle von Seen bilden konnte, ist ungewöhnlich, aber doch erklärbar. Man hat die Seen aufgestaut und auch durch Torfgewinnung vergrößert.

Hinter dem De Wittsee biegen wir nach rechts ab Richtung Lobberich. Den nächsten See, das Ferkensbruch (vier Hektar) erreichen wir nach zwei Kilometern.

Gleich dahinter biegen wir links in die Sassenfelder Straße ein, die mit der Niederrhein-Route gekennzeichnet ist (Rotes Dreieck und blauer Schwanz). Vor uns die Zwillingstürme der Lobbericher Pfarrkirche Sankt Sebastian. Direkt daneben liegt das Café Seeger, dessen „Eis am Kreis“

dringend verspeist werden muss. Es gibt Lobbericher, die beabsichtigen, dieses Eis beim Weltkulturerbe anzumelden.

Wir fahren nach diesem Abstecher wieder zurück über die Sassenfelder Straße



und kommen an den Windmühlenbruch, den dritten See. Links direkt am See ist ein riesiger Kinderspielplatz. Hier werden alle Eltern zwingend halten müssen. Es folgt See Nummer vier, der Nettebruchsee. Er ist der zweitgrößte mit 13 Hektar. Wir fahren weiter, bis ein Schild der Niederrheinroute zeigt, dass es links nach Viersen-

Dornbusch geht. Wir können dieser Route folgen oder aber einen Abstecher zu See Nummer fünf machen, dem Großen Breyeller See (neun Hektar).

Dazu müssen wir scharf nach rechts abbiegen und über eine Brücke am linken Ufer des Sees radeln. Der Weg ist aber ziemlich schmal. Wir nehmen die erste Möglichkeit, nach links abzubiegen, wahr, kommen an ein paar Häusern vorbei, gelangen auf eine Straße, links ein Straßennamenschild: Flothend 2-40.

Wir biegen nach links ab und gelangen wieder auf die Niederrheinroute nach Dornbusch. Auf der Fahrt nach Dornbusch geht es über den Kölsumer Weg, rechts Bauernhöfe, links riesige Felder bis an den Horizont.

Schon von Ferne erblicken wir die Kirche von Dornbusch mit ihrem spitzen Turm. Man wundert sich, dass ein so kleiner Ort eine Kirche baute.

Von Dornbusch kommen wir an die Landstraße Lobberich-Süchteln, die wir leider rund 700 Meter nach Osten begleiten müssen. Dann geht es auf dem Dornbuscher Weg am Landeskrankenhaus Johannistal vorbei in Richtung Süchteln.

Dann sind wir wieder auf der Niederrheinroute, fahren am Wald entlang, biegen nach rechts über die Autobahn nach Dülken ab. Der Weg ist gut markiert. Und nach zirka vier Kilometern sind wir am Bahnhof Dülken angelangt, unserem Ziel.

Die leichtere Strecke

Die leichtere Strecke führt uns – statt am Äquatorweg abzubiegen – geradeaus nach Süchteln. Kurz vor der Ortsmitte geht es nach rechts über die Hindenburgstraße und dann weiter über die Niederrheinroute über einen Hohlweg an den Waldrand Richtung Dülken.



Das ist die Irmgardiskapelle: Sie lädt in Viersen-Süchteln zu einer kurzen Verschnaufpause ein.

Anspruchsvoller

Wenn wir auf dem Äquatorweg nach rechts abbiegen, wählen wir die interessantere, aber auch schwierigere Strecke. Sie führt geradeaus durch einen Straßentunnel direkt zur Irmgardiskapelle, einer Wallfahrtskirche. Wir müssen aber ein bisschen schieben, erst den Berg hinauf, dann hinunter, bis wir das Zeichen x3 finden und nach rechts abbiegen. Kurz danach gelangen wir auf eine asphaltierte schmale Straße, die an einer Waldgaststätte und einem Kletterwald vorbeiführt.

INFOS

Die Route ist etwa 25 Kilometer lang, durch die Abstecher können es drei Kilometer mehr werden. Die Beschaffenheit der Wege: 50 Prozent sehr gut, 40 Prozent gut und nur zehn Prozent befriedigend. Schlechte Wege gibt es nicht. Man sollte auf jeden Fall eine Kamera mitnehmen.

Wie kommt man nach Kaldenkirchen? Entweder mit dem Auto mit Rädern huckepack und dann von Dülken mit der Bahn wieder zurück. Fahrzeit: elf Minuten. Oder per Bahn von den Bahnhöfen auf der Strecke Aachen-Erkelenz bis nach Mönchengladbach, dort umsteigen in Richtung Venlo. In Mönchengladbach steigt man auf demselben Bahnsteig (7) in den Anschlusszug um. Fahr-

zeit von Aachen bis Mönchengladbach 55 Minuten, von Erkelenz 14 Minuten. Von Mönchengladbach nach Kaldenkirchen sind es 24 Minuten.

Radwandern im Kreis Viersen. Die Karte zur Tour mit Begleitheft, BVA Bielefeld, gibt es im Buchhandel. Sie kostet 7,95 Euro.

Sollten Sie noch Fragen zu dieser Seite haben oder zu unserer Freizeit-Serie, die regelmäßig samstags hier im Magazin erscheint: Dann melden Sie sich bitte telefonisch unter **0241-5101-328** (montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr) oder gerne auch per Mail an folgende Adresse: **m.enders@zeitungsverlag-aachen.de**



Willkommene Abwechslung am Wegesrand: der Spielplatz am Windmühlenbruch.